

**Predigt**  
**für den 12. Sonntag i.J. A**  
**IN St. Anton, 25.06.2023**

*Jes 43,1-7 (!) – Mt 10,26-33*

*Mit Gott Ängste überwinden*

- \* Die Deutschen gelten als besonders ängstlich. „Angst“ zog sogar als eines der wenigen deutschen Wörter in die englische Sprache ein; da ist von „German Angst“ die Rede, also von der typisch deutschen Angst, vor allem in Fragen der Sicherheit und des Umweltschutzes.

Passend dazu hat eine Studie<sup>1</sup> vor mehr als dreißig Jahren begonnen, nach den gerade aktuellen Ängsten der Deutschen zu fragen. Jedes Jahr werden die Ergebnisse dieser Studie veröffentlicht; ich habe in den neuesten Daten geschmökert, die vom Herbst 2022 stammen.

Als besonders große Angst, die noch dazu im Vergleich zu den Jahren davor am stärksten gestiegen ist, ist diejenige vor einer Ausweitung des Ukraine-Kriegs und dass Deutschland da hineingezogen wird. Massiv ist auch die Angst vor dem Verlust des Wohlstands,

sowohl durch die steigenden Lebenshaltungskosten als auch durch die schwache Wirtschaft und die immer höheren Steuern. Auch Naturkatastrophen machen den Deutschen laut der Studie Angst, ebenso Politiker, die den komplexen Aufgaben der Gegenwart nicht gewachsen sind. Dass autoritäre Herrscher weltweit immer mehr Macht an sich ziehen, ist eine neue Angst, die in den Jahren zuvor noch nie benannt wurde und sich gleich auf die vordersten Plätze gesetzt hat.

Zusammenfassend hat die Studie herausgefunden: Nachdem die Intensität der Angst in Deutschland in den Jahren zuvor immer weiter abgenommen hatte, ist sie im vergangenen Jahr wieder deutlich gestiegen. Ich nehme an, in der Angst-Studie 2023 wird sich dieser Trend fortsetzen angesichts der unsicheren Zeiten, in denen wir leben.

- \* Ob die Angst wirklich ein so deutsches Phänomen ist, bezweifle ich; vielleicht zeigt sie sich in unserer Bevölkerung nur deutlicher als in anderen Ländern, wo sie vermutlich ähnlich oder sogar noch stärker verbreitet ist – je nachdem, wie die jeweilige wirtschaftliche und politische Lage sich darstellt.

Jedenfalls entstehen die meisten dieser Ängste aus dem Gefühl der Machtlosigkeit: Kriegstreibern nichts entgegensetzen zu können; mitansehen zu müssen, wie das Geld wegen der Inflation immer

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.ruv.de/newsroom/themenspezial-die-aengste-der-deutschen>

weniger wird; Politiker in der Verantwortung für das Land zu haben, die sich offensichtlich immer mehr um sich selbst und immer weniger um das kümmern, was die Menschen im Land bewegt.

Verstärkt werden diese Ängste durch die Blindheit beim Blick in die Zukunft: niemand weiß, was die kommende Zeit bringen wird – und das kann einem schon Angst machen.

Wie kann ich erreichen, mich nicht von solchen Ängsten dominieren zu lassen, sondern sie zu überwinden?

Die biblischen Texte dieses Sonntags, die schon viele hundert Jahre alt sind, geben Hinweise, die auch beim Umgang mit den gegenwärtigen Ängsten helfen.

- \* „Fürchte dich nicht, denn du gehörst mir!“, ruft Gott in der Lesung seinem Volk Israel zu. Auch wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, auch wenn es für dich brenzlich wird im Leben: du wirst nicht zugrunde gehen, verspricht Gott seinem Volk. Den Grund für dieses Versprechen nennt Gott selbst: Israel ist das Wertvollste, das Gott hat, und für jeden einzelnen Israeliten würde er alles tun, um ihn aus seiner Angst zu retten.

Wir, liebe Schwestern und Brüder, dürfen seit Jesus anstelle von „Israel“ unseren jeweiligen Namen einsetzen, denn mit Jesus kam die Gewissheit in die Welt, dass nicht nur das Volk Israel, sondern jeder Mensch zu Gott gehört. Somit sagt Gott zu jeder und jedem von Ihnen und auch zu mir: Du bist das Wertvollste, das ich habe,

und für dich tue ich als dein Gott alles, was in meiner Macht steht, damit du gerettet wirst.

- \* Dieses göttliche „Fürchtet euch nicht!“ nimmt Jesus knapp 600 Jahre später auf und sagt es seinen Aposteln, also seinen besten Freundinnen und Freunden; das Evangelium hat uns davon berichtet. Auch Jesus begründet, warum die Frauen und Männer in seinem Freundeskreis keine Angst zu haben brauchen: Weil Gott ihr Vater ist, weil sie also seine Familienmitglieder sind. Jesus betont, wie es Gott in der Lesung tat: Ihr seid das Wertvollste, was euer göttlicher Vater hat, ihr seid seine Kinder, die er unendlich liebt. Gott kennt euch durch und durch; er kennt euch besser als ihr selbst – das Bild Jesu von den Haaren auf dem Kopf, die Gott bei jedem Menschen gezählt hat, illustriert diese Wahrheit.

Und auch diese dürfen wir auf uns beziehen, liebe Schwestern und Brüder; denn wir sind die Freundinnen und Freunde Jesu in unserer Zeit. Weil wir zur Familie Gottes gehören, brauchen wir keine Angst zu haben, denn Gott kümmert sich um uns zuverlässig und treu, wie gute Eltern für ihre Kinder sorgen – und sogar noch mehr.

- \* Es ist also das Wissen um die Anwesenheit Gottes im eigenen Leben, die uns hilft, Ängste zu überwinden. So blind wir auch sind, wenn wir in die Zukunft schauen möchten: Gott steht unsere Zukunft klar und deutlich vor Augen. So machtlos wir auch sind,

wenn wir uns dem Getriebe von Wirtschaft und Politik ausgeliefert fühlen: Gott setzt seine Macht für uns ein, damit es gut mit uns weitergeht. Denn wir sind das Wertvollste, das Gott hat, wir sind seine Familienmitglieder, und weil Gott uns liebt, könnte er es nicht ertragen, dass wir in Angst versinken oder gar ausgelöscht werden.

\* Fürchte dich nicht! Fürchtet euch nicht! Was Gott in der Lesung und Jesus im Evangelium sagt, ergibt dann Sinn, wenn wir es nicht auf den irdischen Teil unserer Existenz beschränken. Wir haben die Gewissheit des ewigen Lebens vor Augen, das im Himmel auf uns wartet und wunderschön für uns sein wird. Mit dieser himmlischen Aussicht können wir jeden neuen Tag ohne Angst und stattdessen mit großem Gottvertrauen beginnen; denn wir wissen: Wenn wir heute Schönes erleben, ist dies Gottes Geschenk an uns, weil er uns liebt und am liebsten glücklich sehen will. Aus dem gleichen Grund bleibt Gott anwesend, wenn wir uns mit Schwierigkeiten konfrontiert sehen; da gibt Gott uns Kraft, uns ihnen zu stellen und sie vielleicht sogar zu meistern – auf jeden Fall aber an ihnen zu reifen. All das, was Gott für uns tut, steckt in dem Wort „Rettung“, das Gott in den Mund nimmt, um uns Mut zuzusprechen.

Haben wir also keine Angst! Gott lebt unser Leben mit uns. Wie es auch verlaufen mag: wir werden niemals untergehen. Denn Tag für Tag gehen wir weiter, getragen und gerettet von Gottes Liebe. So gehen wir in guten wie in schweren Zeiten dem Himmel entgegen.